Die Anwendung des Bacillus subtilis als Arzneimittel

In einer Praxis für Naturheilverfahren

von Willi Prigge

veröffentlicht in SANUM-Post Nr. 7/1989, Seite 7 - 10

Eine wissenschaftliche Abhandlung über die positive Wirkung des Bacillus subtilis erschien in der SANUM-Post Nr. 5, Jahrgang 1988. Die praktische Anwendung des Bacillus subtilis setzt voraus, daß dem Behandler bekannt ist, welche Primitivstadien von Mikroorganismen im menschlichen Körper vorhanden sind. Neben den Primitivstadien des Pilzes Mucor racemosus Fresen kommen auch Primitivstadien des Mycobakteriums tuberculosis humanus in Form von Protiten und Chondriten vor. Diese Mycobakterien sind nicht nur an Lungenerkrankungen, wie der Lungentuberkulose, beteiligt, sondern sind auch mitverantwortlich für chronische Erkrankungen, die unter den Begriff des rheumatischen Formenkreises fallen. Die dafür verantwortliche Virusform ist das Tuberkulose-Ultravirus, das diaplacentar übertragen wird.

Mangelnde Ausleitung blockiert Heilung

Bei der Immunstimulation ist es von größter Wichtigkeit, UTILIN und LATENSIN bei jedem Patienten bereits vom ersten Behandlungstag an einzusetzen. Ebenfalls ist die Kombination von MUCOKEHL und UTILIN eine wichtige Grundlage der immunstimulierenden isopathischen Therapie. Die Frage, ob weich oder massiv behandelt werden soll, hängt in erster Linie vom Behandler ab: Es kommt auf die Ausleitung an, damit der Körper in der Lage ist, die durch die Behandlung mit UTILIN und LATENSIN gelösten und abgebauten Fermentgifte (Stoffwechselschlacken) auszuscheiden, da sie bei zu geringer Ausleitung die Heilung blockieren können.

Bevor näher auf die Fermentgifte eingegangen wird, sollen an dieser Stelle gewisse widersprüchlich erscheinende Unklarheiten aufgeklärt werden.

Im Blut der Warmblüter finden sich folgende Formen des Endobionten, die von *Enderlein* nach der Lehre des Pleomorphismus dem Lebenszyklus des Pilzes Mucor racemosus Fresen untergeordnet wurden:

- Primitivphase (Virusphase), im Mikroskop nur z.T. sichtbar
- Chondritphase, im Mikroskop gut sichtbar
- Bakterienphase (Leptotrichia buccalis) als Kulminante der im Blut vorkommenden Formen aus dem Zyklus des Pilzes Mucor racemosus Fresen. Bei gehäuftem Vorkommen der Leptotrichia buccalis aufgrund fehlender Abwehrkräfte tritt der Tod ein.

Nach dem Tod nimmt der Pilz Besitz von dem Leichnam. Erst dieser Pilz ist in der Lage, Sporenbehälter (Sporangien) auszubilden, aus denen nach der Reifung Sporen austreten. Diese Sporen sind nicht zu verwechseln mit dem Protit, der kleinsten im Blut vorkommenden Form aus dem Zyklus des Mucor racemosus Fresen. Sie sind ebenfalls nicht zu verwechseln mit den Kolloiden des Medikamentes MUCOKEHL. Der Pilz Mucor racemosus Fresen ist im Blut der Warmblüter nicht vorhanden, und aus diesem Grund finden sich darin auch keine Sporangien und keine Sporen. Derjenige, der diese im Blut finden will, hat die große Linie des Pleomorphismus noch nicht verstanden. Sporen der Pilze Aspergillus niger, Mucor racemosus, Penicillium notatum etc. sind so virulent, daß sie beim Einatmen größerer Mengen menschliches Leben auslöschen.

Im April 1989 stand in der „Neuen Ärztlichen“, daß die bezeichneten Pilzsporen in alten ägyptischen Gräbern vorkommen und schon einigen Archäologen das Leben gekostet haben. Gelegentlich können Mucorarten schwere tödliche Erkrankungen - insbesondere im Bereich der Lunge oder des Zentralnervensystems - auslösen, dabei kommt es zu lokalen Entzündungsprozessen und Thrombosierung der Venen, die zur Generalisierung führen kann, insbesondere bei längerdauernder Antibiotika, Kortikoid- oder zytostatischer Therapie, auch bei schwerem Diabetes. Enderlein hat nicht aus diesen Sporen Medikamente hergestellt, sondern er hat ein entsprechendes Verfahren entwickelt, das es ermöglicht, ein hochwirksames Medikament, das völlig unschädlich ist, anzuwenden.

Die bedeutende Rolle der Fermentgifte

Nun zurück zu den Fermentgiften: Woraus bestehen diese Fermentgifte? Jede Primitivform des Endobionten lebt von Proteinen; sie sind wahre Eiweißfresser. Daraus resultiert, daß eine bestimmte Menge an Eiweiß in der Ernährung nicht über-

schritten werden darf. Durch die Aufnahme einer zu großen Proteinmenge kommt es zu einem vermehrten Angebot von Wasserstoff-(H^+-)Ionen im Stoffwechsel. Diese H^+-Ionen werden durch Natriumbicarbonat gebunden, das aus den Alkalireserven stammt. Durch diese Stoffwechselvorgänge, die hier nur sehr vereinfacht dargestellt werden, kommt es schließlich zu einer pH-Wert-Veränderung des Blutes ebenso wie zu einer Änderung des Redoxpotentials.

Der Mikroorganismus, der durch die Eiweißzufuhr ebenfalls vermehrt saure Stoffwechselprodukte bildet, scheidet seine Stoffwechselprodukte als Fermentgifte aus. Diese bilden teilweise einen Säuremantel um die Mikroorganismen herum, um diesen damit die Möglichkeit der Aufwärtsentwicklung zu geben. Eine Aufwärtsentwicklung der Primitivphasen Protit - Diprotit - Triprotit ist auch im alkalischen Bereich des Blutes mit pH-Werten von 7,2 - 7,4 möglich. Ein Protit kann sich bei einer pH-Wert-Veränderung zum Diprotit entwickeln, danach erfolgt eine Teilung in zwei Protite. Eine weitere Möglichkeit ist die Vereinigung von zwei Protiten durch elektromagnetische Veränderungen (+ oder -) oder durch Chemotaxis; hierbei entstehen Chondritformen. Aus einem Triprotit können die dreidimensionalen Formen der Symprotite, Mych oder Bakterienformen entstehen.

Das Säure-Basen-Geschehen bildet einen Schlüssel

Diese Mikroformen befinden sich jedoch nicht nur im Blut, sondern auch in den Geweben unseres Körpers, in denen der pH-Wert sich umgekehrt, d.h. antagonistisch zum Blut-pH-Wert verhält. Diese pH-Unterschiede sollten als ein Regulationsmechanismus verstanden werden. Wenn die pH-Unterschiede jedoch zu groß werden, dann ist der Regelmechanismus gestört und die Veränderungen im Säure- und Basengeschehen ermöglichen quantenbiologische Sprünge. Unter diesen Begriff fällt das plötzliche Auftreten von Filitphasen (Fibrin) im mikroskopischen Präparat.

Die durch die oben beschriebenen Vorgänge anfallenden Fermente können nur durch den Einsatz des Bacillus subtilis in Form von UTILIN verarbeitet werden. Der Bacillus subtilis ist in der Lage die beschriebenen Fermentgifte zu absorbieren. Dadurch wird der Säuremantel der Chondritformen des Endobionten zerstört und somit ist sein Schutz, der ihm die Aufwärtsentwicklung ermöglicht, nicht mehr vorhanden und eine normale Regulation kann eintreten. Das alkalische Blut, pH-Wert > 7,3, führt nach der Auflösung des Säuremantels zur Teilung der Chondrite. Ein zweiter wichtiger Punkt ist das Krankheitsstadium. Eine akute Erkrankung verlangt eine stärkere Dosierung als eine chronische oder degenerative Erkrankung.

Die Basis der chronischen Erkrankungen

Als Beispiel einer chronischen Erkrankung soll die Arthrose des Schultergelenks dienen. Die Ursache dieses Krankheitsentstehens sollte den SANUM-Verordnern bekannt sein. Die Mikroformen aus dem Entwicklungscyclus des Mucor racemosus, des Aspergillus niger, Penicillium notatum und auch die Ultraviren des Mycobacteriums tuberculosis sind an der Entstehung aller Gelenkleiden von der Arthritis bis zur Arthrose maßgeblich beteiligt. Ein wichtiger Punkt bei der Behandlung solcher Gelenkleiden ist die Regulierung des Säure-Basen-Haushaltes. In der Iris zeigt sich dabei fehlende Magensäure als mausgrauer Rand um die Pupille herum. Tritt diese Erscheinung schon bei Kindern auf, so liegt dies einzig und allein an einer Fehlernährung in den ersten Lebensjahren. Meistens tritt der mausgraue Rand erst später auf, oftmals nach Antibiotikagaben oder anderen zellblockierenden Arzneimitteln, die vor allem den Leberstoffwechsel blockieren und wegen falscher Ernährung häufig vom Organismus allein nicht wieder aktiviert werden können.

Große Gefahr von bestrahlten Lebensmitteln

Besonders soll hierbei auf bestrahlte Lebensmittel hingewiesen werden. Durch die Bestrahlung wird die Molekülstruktur z.B. der Aminosäuren verändert. Tierversuche zeigten, daß durch den Genuß bestrahlter Lebensmittel das Immunsystem stark geschwächt wird. Ein weiterer Faktor ist, daß sich durch die Bestrahlung von Fleisch freie Radikale in der Knorpel- oder Knochensubstanz einlagern, die jedoch bei der Zubereitung wieder frei werden.

Außerdem kann es zu Blockierungen des Harnstoffzyklus in der Leber kommen, und die Entgiftung des im Eiweißstoffwechsel anfallenden Ammoniaks findet nicht statt. Ornithin reagiert mit Carbamylphosphat zu Citrullin, das mit Asparaginsäure zu Argininobernsteinsäure kondensiert, die in Arginin und Fumarsäure zerfällt. Das Arginin wird anschließend zu Ornithin und Harnstoff hydrolysiert. Wenn der Harnstoffzyklus blockiert ist, kann es zur Ablagerung von Kristallen kommen.

Auch Harnsäure ist Krankheitsfaktor

Ein weiteres Endprodukt purinreicher Kost ist die Harnsäure, die bei stark saurem Urin als Harnsäure-Kristalle ausfallen kann. Diese Harnsäure gelangt über den Blutkreislauf in die Muskulatur. Die pH-Verschiebung, die auch durch zu schwache Magensäure-Produktion zustande kommt, sorgt dann dafür, daß die genannten Mikroorganismen aktiv werden können. Es ist anzunehmen, daß Ultraviren des Mycobakteriums tuberculosis eine Rolle spielen und sich an den Sehnen, die die Verbindung zwischen Muskulatur und Knochen darstellen, ebenso wie an den Facien, die die Muskelfasern umhüllen, fest-

setzen. Dadurch kommt es zu einer Sehnenverkürzung bzw. Muskelverhärtung, was zu Bewegungseinschränkungen mit erheblichen Schmerzen führt. Sehnen des M. deltoideus, M. biceps, M. brachialis sind meistens betroffen, ebenso wie die Spina scapulae oder der Epicondylus.

Wie anfangs bereits beschrieben, scheinen daran meistens mehrere entartete Mikroorganismen beteiligt zu sein. Somit sollte zuerst NOTAKEHL und später MUCOKEHL eingesetzt werden. Sind die Mikroformen schon in den Knochen eingedrungen, so ist NIGERSAN ebenfalls angezeigt. Diese Behandlung zeigt im Anfangsstadium guten Erfolg. Leichte Auftreibungen der Spongia können sich noch zurückbilden. Wenn schwere Formen vorliegen, ist immer noch ein Stillstand zu erreichen, wobei der Patient in größeren Abständen als Dauerpatient behandelt werden muß.

Einige Forscher sind heute auch der Meinung, daß es sich bei der Ursache der Gelenkleiden um Mikroorganismen handelt. Das Problem dabei ist aber, daß sich die Mikroorganismen bis heute nicht in einer Kultur züchten lassen. Da Enderlein in der medizinischen Literatur nicht sehr bekannt wurde bzw. seine Forschungen nicht ernst genommen wurden, kann es noch lange dauern, bis die Mikroorganismen aus den genannten Cyclen als Krankheitserreger der chronischen Krankheiten gefunden werden. Professor Kollath widmete Enderlein in einem Schreiben folgenden Satz: „Zwischen verbrannt werden und kaltgestellt werden liegen nur ein paar Grad Celsius."

Die Therapie der Gelenkerkrankungen

Wie sind Gelenkerkrankungen zu behandeln? Selbstverständlich mit UTILIN (Bacillus subtilis). Nur darf man bei der Behandlung nicht den Fehler machen, daß man das UTILIN zu früh einsetzt, denn dieses kann dem Patienten erhebliche Schmerzen bereiten. Bei einer schmerzhaften Bewegungseinschränkung eines Schultergelenks sollte dieses Gelenk zuerst mit NOTAKEHL und den spezifischen biologischen Mitteln umspritzt werden. Die Behandlungspausen sollten dabei ca. 5 Tage betragen. Frühestens in der 3. Behandlung kann NOTAKEHL durch MUCOKEHL ersetzt werden. Dabei wirkt sich ein Wechsel der homöopathischen Medikamente positiv aus.

Nun sollten die Pausen zwischen den einzelnen Behandlungen 7, 10 oder 14 Tage betragen. UTILIN „ganz schwach" oder „schwach" wird zunächst auf der Seite des gesunden Gelenks in die Lymphregion injiziert. Bei der nächsten Behandlung kann dann UTILIN „mittel" oder „stark" eingesetzt werden. 60% der Patienten erfahren mit 5 Behandlungen eine erhebliche Besserung. Zwei weitere Behandlungen nach 8 - 12 Wochen werden empfohlen. Bei starken Blockaden sowie unterschwelligen degenerativen Erkrankungen können maximal 20 Behandlungen erforderlich sein.

Impfungen haben an Bedeutung verloren

Impfungen waren erforderlich, um Seuchen einzudämmen. Heute gibt es keine gesetzliche Impfpflicht mehr. Das ist sicher ein Zeichen dafür, daß Impfungen inzwischen weniger erforderlich sind. Es ist bekannt, daß durch Impfungen Blockierungen des Stoffwechsels und auch schwerste Folgeerkrankungen auftreten können. An dieser Stelle sei auf die vielen unterschwelligen Meningitiden durch die Pockenimpfung hingewiesen. Die hierdurch belastete Menschheit zeigt zum Teil Symptome, die nicht zu erfassen und einzuordnen sind.

Für SANUM-Verordner sind solche Fälle mühelos durch den massiven Einsatz von UTILIN- und LATENSIN-Kapseln zu behandeln. Die Kapseln werden zunächst im täglichen Wechsel zu einer Zeit eingenommen, wo Magen und Dünndarm möglichst frei von Speisen sind. Die Wirkstoffe des UTILINS und LATENSINS wirken sich positiv auf die Lymphfollikeln des Darms aus, die in den Peyerschen Plaques angeordnet sind. Erst wenn je 5 Kapseln UTILIN und LATENSIN das Terrain vorbereitet haben, kann in einer zweiten Behandlung mit NOTAKEHL und PEFRAKEHL, SANUVIS und CITROKEHL i.v. eine weitere Reinigung des Terrains erfolgen. Nach der Vorbehandlung mit UTILIN- und LATENSIN-Kapseln treten dann kaum noch Reaktionen auf. Die Abbauprodukte höher entwickelter Formen einzelner Zyklen nach dem Einsatz isopathischer Mittel von SANUM-Kehlbeck können vom Körper allein ausgeschieden werden, wenn für eine Anregung von Leber und Niere gesorgt wird. Eine nach der Einnahme von Bacillus subtilis erfolgte Immunstimulation bewirkt über die gesteigerte Makrophagenaktivität einen Abbau der endobiontischen Zyklusformen. Hierbei ist die gute Ausleitung der endobiontischen Formen zu berücksichtigen.

Spezifische Behandlung mit den SANUM-Mitteln

Die Anwendung von UTILIN und LATENSIN kann nach folgendem Schema erfolgen, wobei jeweils 5 Kapseln einen Durchgang bedeuten:

1. Durchgang: täglich im Wechsel (10 Tage)
2. Durchgang: 2tägig im Wechsel (20 Tage)
3. Durchgang: 3tägig im Wechsel (30 Tage)
4. Durchgang: 5tägig im Wechsel (50 Tage)
5. Durchgang: 7tägig im Wechsel (70 Tage)
6. Durchgang: 14tägig im Wechsel (140 Tage)

insgesamt 320 Tage.

Während der Einnahme sollten Pausen an Fest- und Feiertagen sowie im Urlaub erfolgen, da an diesen Tagen meistens mehr gegessen und dadurch die Wirkung der Kapseln vermindert wird. Am Tage der Kapseleinnahme darf abends kein geräucherter Fisch oder Dosenfisch gegessen werden, da er bis zu 9 Stunden im Magen bleibt und das Duodenum noch nachts um 2 Uhr nicht frei ist.

Viele Behandler aus dem Bereich der Naturheilkunde empfehlen ihren Patienten eine natürliche Kost, einige empfehlen eine fleischlose Ernährung. Das Für und Wider soll hier nicht näher erläutert werden. Die Auswirkung einer Kostumstellung, die einen Katalase-Anstieg provozieren kann und damit eine vermehrte Spaltung von H_2O_2 in H_2O und O_2, ist zu beachten. Auch hierbei begünstigt der Bacillus subtilis das Stoffwechselgeschehen. Die Zellatmung kann im Zusammenhang mit der Verabreichung von Asparagaten (MS 55, Molybdän comp., Inzelloval) verbessert werden. Niedrige O_3-Gaben (max. 100 Gamma pro Behandlung) + Asparagat regen die Peroxidbildung an. Besonders wichtig ist Fe^{II}, das eine Aktivierung der Mitochondrien bewirkt, ebenso die Einnahme von Chlorophyll über einen längeren Zeitraum.

Da sich organisches Germanium günstig beim Abbau freier Radikale auswirkt, sollte dieses z.B. mit ca. 0,2 g/1,5 l Haderhecker Wasser (getrunken an drei Tagen, früh nüchtern und vor dem Schlafengehen) verabreicht werden. Beispielsweise auch Germanium-Sesquioxyd bindet freie Radikale, und jeder Behandler erhält hierdurch eine Unterstützung in seiner Behandlung.

Weitere Anwendungen der Bacillus-subtilis-Mittel

Für die Kapseln bieten sich folgende Einnahme-Möglichkeiten:

- den Inhalt auf den Zungengrund schütten
- den Inhalt an die Tonsillen schütten
- den Inhalt in einem TL Wasser lösen und schlucken (Speiseröhre)
- den Inhalt in einem Likörglas Wasser lösen (Magen), dann zusätzlich 1 Tablette MUCOKEHL schlucken

Auch Einreibungen mit UTILIN bieten sich an. Hierbei sollte man 1 Tropfen in und um den Bauchnabel herum einreiben (mindestens 14 Tage):

- 1 - 2 Tropfen im Nacken bis in die Haargrenze einreiben (Wirkung auf das Diencephalon)
- Einreibung hinter dem Ohr
- 1 Tropfen in den Gehörgang einbringen
- 1 Tropfen mittels Wattestäbchen in der Nasenschleimhaut verreiben
- ¼ Flasche über der Wirbelsäule verreiben. (2 x pro Woche bei Muskelrheumatismus, Bandscheibenbeschwerden)
- bei der Psoriasis der Kopfhaut das Exanthem einreiben und über Nacht einwirken lassen.

Injektionen können in folgenden Formen verabreicht werden:

- UTILIN in die Lymphregion injizieren
- UTILIN i.m.
- UTILIN i.v.
- UTILIN gemischt mit MUCOKEHL (MUCOKEHL kopuliert mit höheren Formen des Endobionten, UTILIN baut die Fermente dieser Formen ab).
- UTILIN „S“ (Mycobakterium phlei) „stark“ kann folgendermaßen injiziert werden: s.c. in die Lymphregion (i.v. und i.m.). Bei i.v.-Injektionen sollte immer 10%-iges Calcium bei liegender Nadel injiziert werden. Vor Injektionen sollte der Patient mit Kapseln vorbehandelt werden. Ca-Patienten mit geschwächter Abwehrkraft werden nur mit UTILIN-S-Kapseln behandelt. Nach einer Kapselvorbehandlung treten Reaktionen nach einer i.v.-Injektion nur selten auf.
- UTILIN und UTILIN „S“ sind sowohl mit MUCOKEHL als auch mit NOTAKEHL mischbar.

Die Behandlung von Allergien

Allergien können Vorstufen späterer Rheumaerkrankungen sein, begünstigt durch die BCG sowie andere Impfungen oder durch Antibiotika-Behandlungen im Kindesalter. Die erste Maßnahme stellt die Einnahme der Kapseln UTILIN und LATENSIN dar, mit möglichst 2 Durchgängen, wie vorab beschrieben. Dann erst wird mit MUCOKEHL-Injektionen weiterbehandelt; Nosoden und Katalysatoren gehören auch dazu. In der zweiten Behandlung ist NOTAKEHL einzusetzen. Zur weiteren Behandlung sollte der pH-Wert des Urins bestimmt werden, da alkalisch oxidierter Urin eine Weiterbehandlung mit LATENSIN verlangt. In diesem Fall sind auch Injektionen eventuell paravertebral einzusetzen. Bei einem sauren (reduzierten) Urin ist LATENSIN weniger angezeigt. Eine richtige Kombination der isopathischen und immunbiologischen Medikamente kann stets nur zum Wohle der Patienten führen.